Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

der lettischen Regierung aufrechterhalten zu müssen glaubte und sich nicht einfach auf die militärischen Machtmittel verlassen wollte.

Das Zusammenarbeiten mit der deutschen Gesandtschaft für Lettland und Estland, an deren Spitze in Vertretung des Generalbevollmächtigten Winnig als Geschäftsträger der Rittmeister der Reserve Dr. Burchard stand, war gut und vertrauensvoll.

Sich auf die Gegner der Regierung Ulmanis zu stützen, war nur bedingt möglich. Das einzig brauchbare Element, die Deutschbalten, an ihrer Spitze der ebenfalls nach Libau übergesiedelte „Baltische Nationalausschuß", war zahlenmäßig zu schwach und in sich keineswegs vollkommen einig; eine ausgesprochene baltische Politik lag auch nicht im Sinne der deutschen Reichsregierung. Die lettischen Gegner der Ulmanis-Regierung aber waren entweder ausgesprochene Bolschewisten oder doch als Gegner der Deutschbalten und unter dem Druck einer langen Okkupationszeit mehr oder minder deutschfeindlich.

Besonders schwierig lagen die Verhältnisse in Libau, wo zu den verschiedenen nebeneinandergeschalteten deutschen Behörden und zu der lettischen Regierung noch eine radikal deutschfeindliche Stadtverwaltung, eine bolschewistisch angehauchte Arbeiterschaft und ein höchst unerfreulicher Soldatenrat hinzukamen. Dieser hatte sich eine ganz unhaltbare Ansicht von seinen eigenen Verdiensten bei der Rückführung der 8. Armee zurechtgemacht und hielt sich für schlechterdings unentbehrlich. Er erklärte sich durch Beschluß vom 14. Februar zum „Zentralsoldatenrat in Lettland" und sprach die Absicht aus, „die Erfolge der Revolution gegen alle Anfeindungen von rechts und links sicherzustellen". Eine Auseinandersetzung mit diesem Zentralrat war auf die Dauer unvermeidlich. Zunächst erkannte das Generalkommando „die aus eigener Machtvollkommenheit erfolgte Ausdehnung des Wirkungsbereichs des Soldatenrats Libau" nicht an. Graf von der Goltz wies Drohungen, die sich der Sprecher des Soldatenrats bei der ersten Aussprache erlaubte, schärfstens zurück. Der Einfluß dieses revolutionären Organs auf die Besatzung war indessen zunächst immerhin erheblich.

Bei den Fronttruppen bestanden keine Soldatenräte, was nach einer Meldung des Generalkommandos „auf den Kampfwert der Truppen einen durchaus vorteilhaften Einfluß hatte", ein Standpunkt, dem kurz darauf auch der Vertreter der Reichsregierung beitrat. Persönliche, mit Drohungen verbundene Versuche des Libauer Soldatenrats, den Gouverneur zur Änderung seiner Haltung zu veranlassen, wies dieser mit großer Bestimmtheit zurück. Auch Bestrebungen, den Berliner Zentralsoldatenrat gegen das Generalkommando auszuspielen, blieben ohne Erfolg. Die Gefahr, daß